

Jana und mich erwartete ein besonders toller Einsatz, da wir diesmal einen Tag mehr in Szentes verbrachten. Bereits am Freitag um 06.00 Uhr früh starteten wir voll Vorfreude los. Mit vielen Sachspenden und einer langen To-Do Liste im Gepäck kamen wir am Vormittag in der Haselnuss an. Ildiko und Kitty waren schon fleißig am Werk und begrüßten uns herzlich. Nach dem Ausladen der Spenden waren Jana und ich bereits voller Tatendrang. Unsere Hauptaufgabe: Erfassen der Neuzugänge und Bildmaterial sammeln. Viele neugierige Hundenasen, wedelnde Schwänzchen, freudige Pfoten und aufmerksame Augen erwarteten Jana und mich schon an der Eingangsschleuse. Jana kannte schon einige der Neuankömmlinge von ihrem Oktober-Einsatz mit Gerlinde. Sie hatte mir schon von den vielen lieben neuen Fellnasen vorgeschwärmt und ich war sehr gespannt darauf, alle kennenzulernen. Immernoch überwältigt mich die Freundlichkeit und Zutraulichkeit, die einem die Hunde gleich bei der ersten Begegnung entgegenbringen. Mit Schreibzeug und Kamera bewaffnet legten wir gleich los. Ildiko half uns beim Erfassen. Ihr Hundegedächtnis ist für mich faszinierend. Sie kennt alle Tiere beim Namen, weiß, woher sie stammen, weiß, wie sie ticken. Ein paar Namenlose durften Jana und ich noch taufen. Bei so vielen Hunden ist es oft schwierig, sich neue Namen auszudenken – gut, dass Jana da eine sehr kreative Ader hat! Auch der Quarantäne Station und dem Welpenhäuschen statteten wir einen Besuch ab. Leider vermehren sich die Hunde in Szentes und Umgebung unkontrolliert, Kastration ist lange nicht so Gang und Gäbe wie bei uns. So landen leider viele Welpen im Tierheim und das bedeutet sehr viel Aufwand an Zeit, Energie und vor allem Geld. Viele sind schwach und krank und brauchen mehr, als den üblichen Tierarztcheck. Besonders der bevorstehende Winter wird eine harte Zeit für die zarten Wesen.

In der Quarantäne entdeckten wir einen riesigen Hund mit wuscheligem Fell – Rocky. Seine Geschichte ist tragisch. Rocky war an einem dünnen Strick angebunden, der sich schon in sein Fleisch eingeschnitten hatte. Der Strick musste operativ entfernt werden, zurück blieb eine tiefe Wunde die aber gottseidank gut behandelbar ist. Der erst 7 Monate alte Herdenschutzhund musste schon so viel Schlimmes mitmachen und trotzdem: Mit hoffnungsvollem Blick schaute er mich an, kam ans Gitter und wollte gekraut werden. Nicht minder erstaunt war ich, als er von Adrienn, der Tierärztin, untersucht wurde. Seine Wunde wurde versorgt, mit Salbe eingeschmiert und Rocky bekam einen neuen, schützenden Verband. All das ließ er sich mit einer Engelsgeduld gefallen, obwohl die Wunde wirklich schmerzen musste. Vertrauensvoll ließ sich der riesige Welpen ein Brustgeschirr anlegen und führen und zeigte sich dankbar für die Fürsorge. Diese Szenen haben mich wieder tiefsten Respekt vor Hunden und ihrem Vermögen den Menschen zu verzeihen gelehrt.

Wir hatten von Freitag Vormittag bis Sonntag Mittag Zeit, uns ausgiebig mit Filmen zu befassen. Fast alle Hunde holten wir vor die Linse. Die, die noch keinen eigenen Film haben, sollen nun bald einen bekommen. Wir haben wieder reichlich Material für Jana's Videos gesammelt. Wir konnten uns diesmal wirklich Zeit lassen und diese Zeit nutzten wir auch, um Beziehungsarbeit zu leisten. Wir blieben länger in den einzelnen Zwingern, hatten die Gelegenheit einfach ruhig warten, bis sich die



scheueren Hunde von selbst näherten. Mit gut getimter Leckerligabe konnten wir so ein paar Felle an die Hand bekommen, die sich ansonsten nur in ihre Hütten zurückzogen. Die Fortschritte die wir bei manchen beobachteten, waren enorm! Man merkt, wie bemüht die Hunde um Nähe und Kontakt sind, wie sehr sie sich nach Zuwendung sehnen. Umso schöner ist es, wenn man ihnen die Zeit geben kann, sich von selber heranzutrauen. Ebenfalls brachten wir den Hunden Brustgeschirr und Leine näher. Viele haben ein so herziges, liebes Wesen und wären sofort zu vermitteln. Wenn diese Fellchen dann auch bereits an die Leine gewöhnt werden, steigert das ihre Vermittlungschancen. Es macht großen Spaß, so mit den Fellnasen zu arbeiten. Die meisten waren mit Freude und Neugier dabei, zeigten sich äußerst kooperativ und ließen sich schon nach ein paar Versuchen eine Leine anlegen. Gleichzeitig galt unsere Aufmerksamkeit natürlich auch dem Gesundheitszustand der Fellchen. Es wurde bei Bedarf entwurmt, Fell gekürzt und Untersuchungen besprochen.

Am Sonntag siedelten wir mit Hilfe von Ildiko noch 2 Hündinnen vom Freilauf in den hinteren Bereich um. Einige Rüden sind dort alleine in Zwingern und im Gegensatz dazu ist es manchen Tieren vorne im Freilauf zu hektisch. So ziehen beide Seiten Vorteile aus der Umsiedelung.

Abends setzten wir uns noch in den vorderen Teil des Tierheims zu den Hunden im Freilauf – Kuschelstunde! Dabei hat eine Dame im Besonderen mein Herz erobert – die Staffordshire Bullterrier Hündin Molly. Ihre massive Erscheinung, der muskulöse, kräftige Körperbau und der breite Kopf wirken respekteinflößend, aber ich habe selten ein so sanftes, gutmütiges und liebenswürdiges Wesen erlebt. Kein einziges Mal ließ sich die souveräne Madame aus der Ruhe bringen, und sprang sie ein ungestümer Junghund noch so heftig an. Ganz dicht setzte sie sich dann neben mich, genoss die Streicheleinheiten. Es dauerte nicht lange, bis ich Molly am fast am Schoß hatte und sie sich fest an mich kuschelte.

Wir selber konnten diesmal keinen Hund in ein neues Zuhause bringen, aber ein Happy End gab es dennoch. Ein Mudi-Rüde, der noch in einem Quarantäne Zwinger lebte, wurde am Sonntag von einer Dame abgeholt und durfte in sein neues Leben nach Budapest reisen. Schön, dass Tierschutz auch vor Ort, in Ungarn, wirkt und gelebt wird.

Voll positiver Eindrücke reisten Jana und ich wieder nach Hause. Der Arbeitseinsatz ist nun noch lange nicht beendet, denn jetzt geht's erst ans Aufarbeiten der Aufnahmen. Man kann sich schon jetzt auf viele neue Videos unserer Haselnuss-Schützlinge freuen.

